



Ruine Neutoggenburg



Vielzweckhaus Taa, Brunnadern

Kulturwege **NECKERTAL**

Brunnadern
Dicken
Hemberg
Mogelsberg
Schönengrund-Wald
St. Peterzell



Bauliche Zeugen
einer wechselvollen Geschichte

www.toggenburg.swiss
www.hemberg-tourismus.ch

GEMEINDE
NECKERTAL



Toggenburg
KLINGT GUT

Kanton St.Gallen

SWISSLOS

www.neckertal.ch

Wanderrouen: A. Fäh
Gestaltung: B.Starkermann
Überarbeitung: VV Hemberg 2023



Aachsäge-Brücke



Handelshaus, Brunnadern

Bauliche Zeugen einer wechselvollen Geschichte und reichen Vergangenheit

Die Kulturwege Neckertal umfassen sieben Rundwege mit insgesamt mehr als hundert Informations-Tafeln. Die Kulturwege führen zu den interessantesten Kulturobjekten und die Objektbeschreibungen geben einen guten Einblick in die wechselvolle Geschichte und die damit verbundene Entwicklung der Region.

Die ersten urkundlichen Erwähnungen von Hemmenberch (Hemberg) 878 und Helfoltiswilare (Oberhelfenschwil) 882 belegen die Besiedlung des Neckertals. Die Gründung der Brüderzelle „Sancti Petri Cella“ erfolgte um 1050. Im 13. und 14. Jh. beherrschten die Grafen von Toggenburg weite Teile der Ostschweiz und des Vorarlbergs. Anschliessend stand das Neckertal unter der Herrschaft der Klöster St. Gallen und St. Johann. Bereits zu Beginn des 17. Jh. führte ein stark frequentierter Handelsweg vom Bodensee in die Innerschweiz durch das Neckertal. Entlang dieses Weges entstand in dieser Zeit eine Reihe von stattlichen Bauten, die von einer reichen Vergangenheit zeugen und von der kantonalen Denkmalpflege als aussergewöhnlich bezeichnet werden.

Mit dem Einzug der Textilindustrie im 19. Jh. erlebte das Neckertal eine eigentliche Blütezeit. Zur Ergänzung des spärlichen bäuerlichen Einkommens wurden in vielen Bauernhäusern Webkeller und Sticklokale eingerichtet. Zur Nutzung der Wasserkraft entstanden am Necker und seinen Seitenbächen Textilfabriken. Nach dem Niedergang der Textilindustrie wurde im 20. Jh. der Fremdenverkehr gefördert und es entstanden im ganzen Neckertal Ferienheime und Pensionen.

Weitere Informationen zu den Wanderwegen finden Sie auf unserer Wanderkarte „Willkommen im Neckertal“.

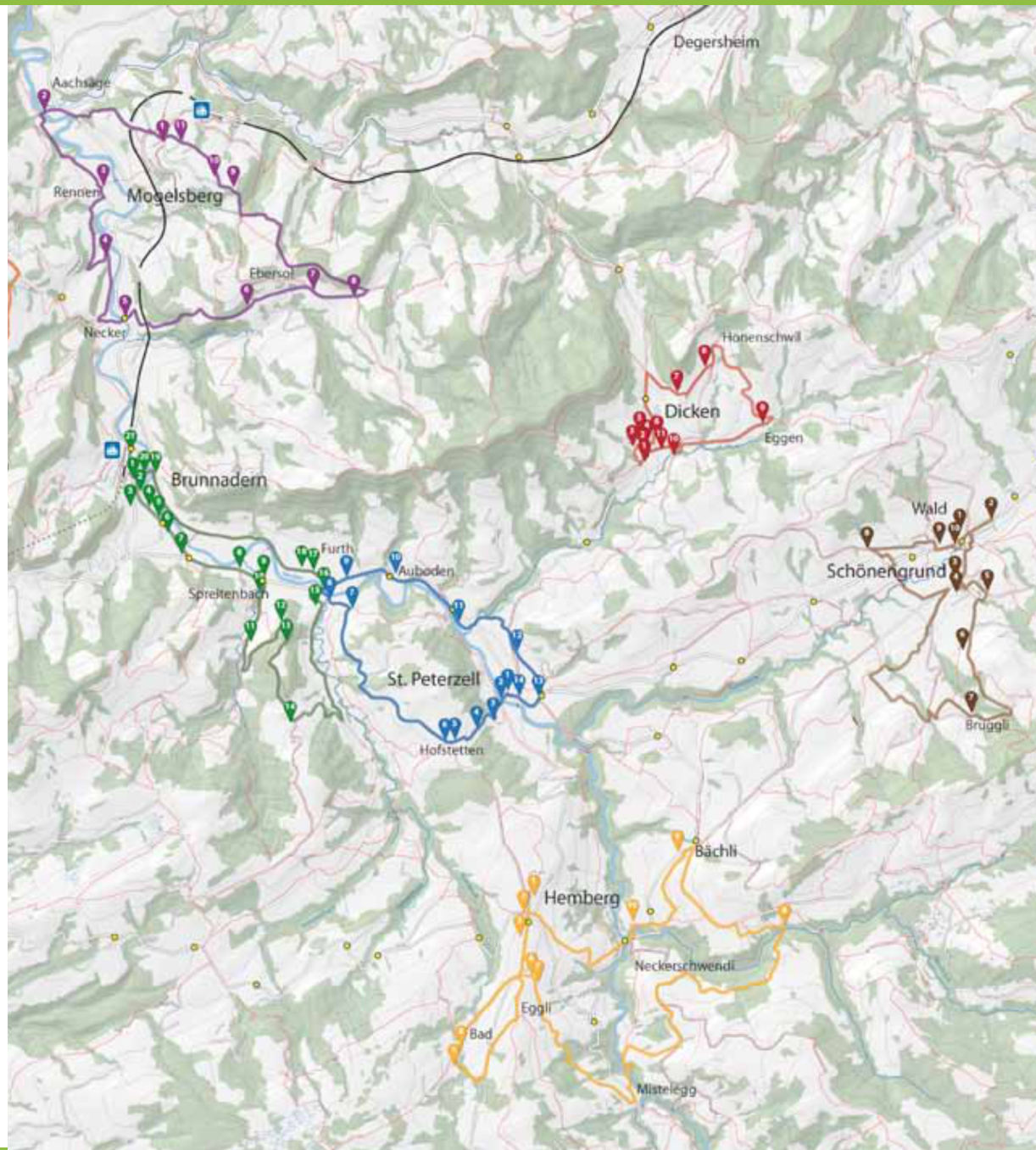


Türmlihaus, Brunnadern



Dorf, Hemberg

Die 7 Kulturwege





Vom Ortsbild- zum Kulturlandschafts-Schutzgebiet



Brunnadern hat seinen Namen von den „Brunnen-Adern“ (Quellen) die bis heute selbst bei grosser Trockenheit nicht versiegen. Das intakte Dorfbild ist geprägt vom ehemaligen Gemeindehaus (Baujahr 1620) und der typischen Grubenmann-Kirche (1763). Bis zum Bahnbau im Jahr 1910 führte der Zugang zum Dorf über die älteste gedeckte Holzbrücke am Necker mit Baujahr 1784. Die Kulturlandschaft Furth - Spreitenbach wird dominiert von stattlichen Bauernhäusern, herrschaftlichen Fabrikanten- und Handelshäusern sowie einladenden Gasthäusern aus dem 17. Jahrhundert. Der Kulturweg führt auch vorbei an baulichen Zeugen der Textilindustrie aus dem 19. Jahrhundert, wie zum Beispiel dem „Vielzweckhaus Taa“ mit Wohnhaus, Scheune, Webkeller und Sticklokal.



01	Rutenplan / Objektliste	11	Wohnhaus Vorstadel
	Geschütztes Ortsbild	12	Weiler Spreitenbach
02	Evangelische Kirche	13	Burghügel Rattenburg
03	Dorfeingang Ost	14	Altes Schulhaus Reitenberg
	Südportal mit Grosshaus	15	Kulturlandschafts-Schutzgebiet
04	Alters- und Pflegeheim	16	Weiler Furth
05	Altes Grundwasserpumpwerk	17	Altes Schulhaus Furth
06	Spritzenhaus Haselacker	18	Haus „Senn-Näf“, Furth
07	Gasthaus Anker	19	Gedeckte Holzbrücke Tös
08	Vielzweckhaus Taa	20	Fabrikantenhäuser Unterdorf
09	Häusergruppe Spreitenbach	21	Bahnhof Brunnadern-Neckertal
10	Alte Spinnerei Spreitenbach		



Wanderroute:
Brunnadern – Haselacker – Chrüzweg – Spreitenbach – Vorstadel – Unterreitenberg – Schwendi – Furth – Siggetschwil – Tös – Brunnadern
Distanz 8.9 km / **Aufstieg** 220 m / **Wanderzeit** 2 ½ Std.



Rund um das ehemalige Stickerdorf

Den besten Überblick über das Stickerdorf Dicken mit den gut erhaltenen baulichen Strukturen hat man vom Rastplatz Aeucl aus. Die erste Fabrik wurde 1855 mit 12 Stickmaschinen in Betrieb genommen. Ende des 19. Jahrhunderts folgte die zweite Fabrik, ein Wahrzeichen aus der Blütezeit der Stickerei-Industrie. Im ehemaligen Spritzenhaus ist heute ein Feuerwehrmuseum untergebracht. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts entstand die erste Strasse von Herisau ins Toggenburg durch den Weiler Hönenschwil mit zwei Tätschhäusern des Baujahres 1618. Die ehemalige Bergschule Eggen gibt einen Einblick in die Entwicklung des Schulwesens. Ein detailgetreues Modell zeigt die Funktionsweise der alten „Müli-Säge“. Etwas Besonderes ist das bemalte Haus des Kunstmalers Karl Uelliger.



- | | | | |
|----|----------------------------|----|-----------------------------|
| 01 | Routenplan und Objektliste | 07 | Stickerdorf Dicken |
| | Feuerwehr-Depot | | Gesamtansicht vom Aeucl |
| | Feuerwehr-Museum | 08 | Weiler Hönenschwil |
| 02 | Altes Schulhaus | 09 | Bergschulhaus Eggen |
| | Schützenhaus | 10 | Müli - Säge (Modell-Anlage) |
| 03 | Uelliger Haus | 11 | Landhaus oder |
| | Kunstmaler Karl Uelliger | | Hauptmannshaus |
| 04 | Dorfbrunnen | | |
| 05 | Obere Fabrik | | |
| 06 | Untere Fabrik | | |
| | Erste Fabrik in Dicken | | |

03



Wanderroute:

Dicken – Moos – Aeucl – Hönenschwil – Eggen – Möseren – Dicken
Distanz 4.6 km / **Aufstieg** 190 m / **Wanderzeit** 1 ½ Std.



Ehemaliger Höhenkurort und „sprechende Brücke“

Hemberg erlebte um die Mitte des 20. Jahrhunderts eine Blütezeit als Höhenkurort. Eine Sammlung der Gemeinde von über 150

Ansichtskarten aus den Jahren 1926 bis 1970 zeigt Kur- und Gasthäuser, Ferienheime sowie Pensionen, die zum Teil auch in abgelegenen Bauernhäusern eingerichtet wurden. Mit dem Wasser des Badweihers wird eine der letzten Wasserkraftanlagen betrieben, von denen bis ca. 1950 im Neckertal zum Betrieb von Mühlen, Sägereien und Textilfabriken rund 20 in Betrieb standen. Ein Abstecher an den Zwislerbach führt über eine gedeckte Holzbrücke mit Baujahr 1802, die wegen den verschiedenen Inschriften als „sprechende Brücke“ bezeichnet werden kann.

Auf dem Rückweg ins Dorf

Hemberg kann das reich bemalte „Rote Haus“ bestaunt werden.



- | | | | |
|----|-----------------------------|----|------------------------|
| 01 | Routenplan und Objektliste | 09 | Toggenburger Strickbau |
| | Das Grosse Haus | 10 | Das Rote Haus |
| | Evangelische Kirche | | |
| 02 | Das Weisse Haus | | |
| 03 | Katholische Kirche | | |
| 04 | Das Fabrikli | | |
| | Das Badhaus | | |
| 05 | Wasserkraftwerk Badweiher | | |
| 06 | Haus zum Sternen | | |
| 07 | Kurort Hemberg | | |
| 08 | Holzbrücke über den Zwisler | | |



Wanderroute:

Hemberg – Gäwis – Bad – Eggli – Rüteli – Mistelegg – Lank – Neckerschwendli – Stutz – Harzenmoos – Bächli – Schwanzbrugg – Hemberg

Distanz 12.1km / **Aufstieg** 520 m / **Wanderzeit** 4 Std.



Historischer Dorfplatz und keltischer Kraftort

Die Paritätische Kirche sowie die Gasthäuser Rössli und Löwen bilden den ansprechenden Dorfplatz von Mogelsberg. Der Kulturweg führt hinunter an den Necker, der auf einer gedeckten Holzbrücke überquert wird. Im Dorf Necker weisen Fabrikgebäude auf seine frühere Bedeutung als Standort der Textilindustrie hin. Oberhalb des Weilers Ebersol befand sich die Burg Salen, die 1242 in einer Urkunde bezeugt wurde. Bereits 1224 wurde das Salenbad (heute



Spitzbad) erstmals erwähnt, bei dem essich um eine tiefliegende Schwefelquelle mit Heilwirkung gehandelt haben soll. Auf dem Rückweg nach Mogelsberg führt der Kulturweg zum „Heilig Hain“, dessen Bezeichnung einen romantischen Ursprung vermuten lässt. Baumkreisesymbolisierten für die Kelten Schutz und galten als Kraftorte.



- | | | | |
|----|-------------------------------|----|--------------------------|
| 01 | Routenplan und Objektliste | 07 | Gasthaus Schäfli Ebersol |
| | Dorfplatz und | 08 | Burg Salen - Spitzbad |
| | paritätische Kirche | 09 | Blockhaus und |
| | Das Stickereidorf | | Erlebnispfad Steinwäldli |
| 02 | Holzbrücke Aachsäge | 10 | Heilig Hain |
| | „Von der Thurbrücke | 11 | Alter Bären - |
| | zur Neckerbrücke“ | | katholisches Gasthaus |
| 03 | Die „Stadt“ Rennen | | Rössli - |
| 04 | Nixen und Necker | | reformiertes Gasthaus |
| 05 | Necker-London per Segelschiff | | |
| 06 | Haus Falk Ebersol | | |
| | „An der Grenze zum | | |
| | Bistum Konstanz“ | | |



Wanderroute:

Mogelsberg – Aachsäge – Rennen – Hohenrain – Necker – Haldenberg – Ebersol – Haselgrund – Steinwäldli – Mogelsberg

Distanz 9.0 km / Aufstieg 410 m / Wanderzeit 3 Std.



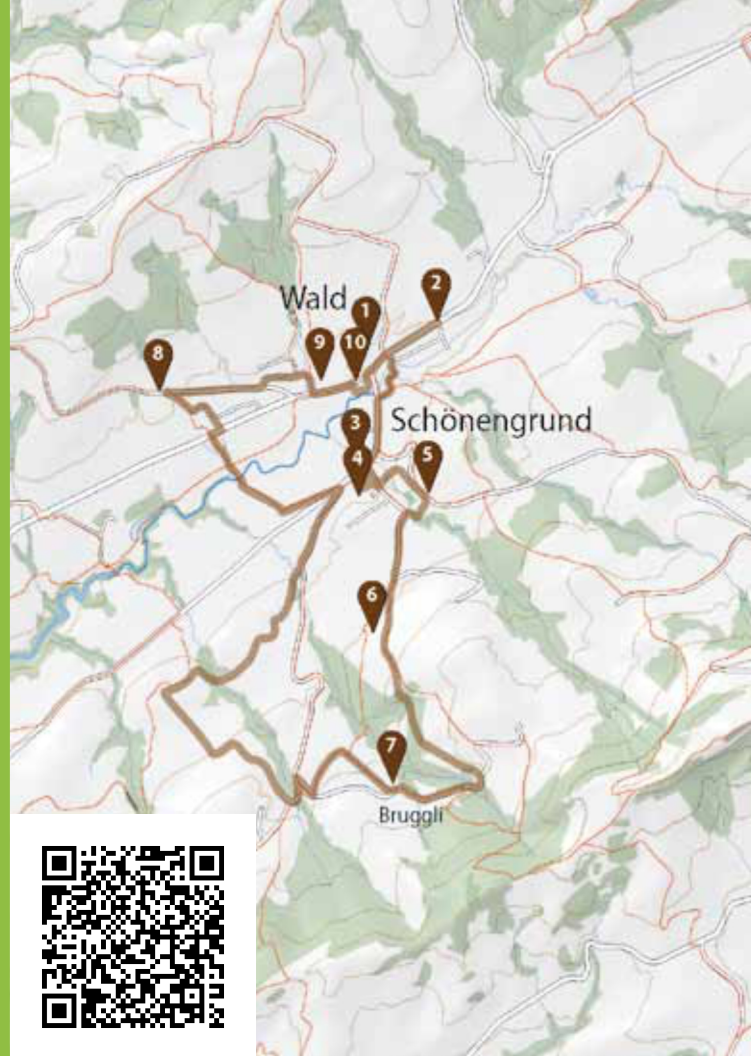
Von der Textilindustrie zum Fremdenverkehr

Mit dem Bau der reformierten Kirche beim Hof „im schönen Grund“ wurde 1720 der Grundstein für die Gemeinde gelegt. Die Ablösung Schönengrunds von Urnäsch in die politische Selbständigkeit erfolgte 1721. Die Geschichte der Textilindustrie begann 1818



mit der „Bleiche“, die neben der Stickerei zahlreiche Arbeitsplätze anbot. In den 1830/40er Jahren erreichte die Heimweberei ihren Höhepunkt. Animiert vom Erfolg der Nachbargemeinden wurde auch in Schönengrund ab 1895 der Fremdenverkehr gefördert. Auf dem Hochhamm eröffnete 1894 der Pächter der Alp eine

Sommerwirtschaft für Ausflügler; 1965 wurden ein Sessellift und ein Bergrestaurant erstellt. Das Bad Bruggli wurde bereits 1838 erstellt und empfahl sich zur Heilung rheumatischer Leiden.



- | | | | |
|----|--|----|----------------|
| 01 | Routenplan und Objektliste | 09 | Gasthaus Krone |
| | Fabrikantenhaus | 10 | Gasthaus Mühle |
| 02 | Bleiche | | |
| 03 | Kirche / Dorfplatz | | |
| 04 | Spulergasse | | |
| 05 | Ruhsitz / Fremdenverkehr | | |
| 06 | Wasserreservoir Mühletobel (wurde abgebrochen) | | |
| 07 | Bad Bruggli | | |
| 08 | Haus mit Webkeller und Sticklokal | | |



Wanderroute:

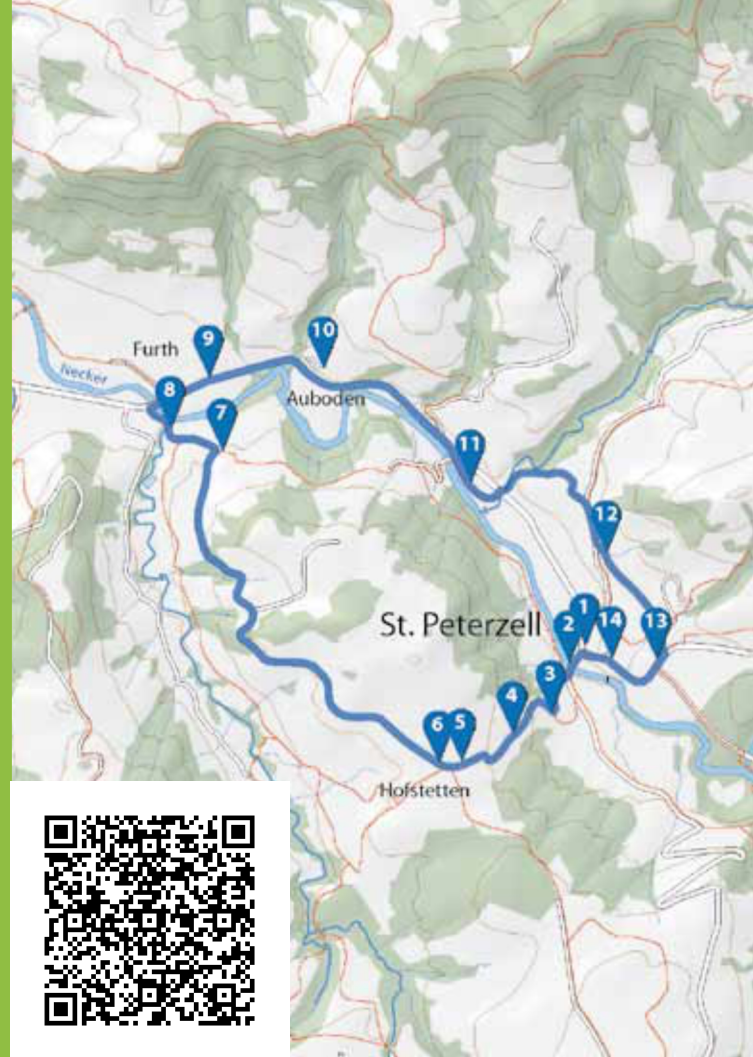
Wald – Bleiche – Schönengrund – Tüfenbergstrasse – Ob dem Dorf – Mühletobel – Bruggli – Freienbühl – Mösl – Säge- Bächli – Wald
Distanz 7.5 km / **Aufstieg** 240 m / **Wanderzeit** 2 ½ Std.



Alte Pilgerroute und wichtiger Handelsweg



Der Ursprung der Propstei St. Peterzell geht auf die Brüderklause „Sancti Petri Cella“ zurück. Das Propsteigebäude, das 1764 vollendet wurde, bildete einen wichtigen „Stützpunkt“ am Saumpfad, der die Klöster St. Gallen und St. Johann verband. Hier vereinigen sich auch die beiden Routen des „Jakobsweges“, der die Pilger aus Deutschland und Österreich zum Kloster Einsiedeln und weiter nach Spanien führt. Die Pilgerhäuser am Weg über die Hofstetten sind eindrucksvolle Zeugen dieser Zeit. Rund um den wichtigen Flussübergang „Furth“ am Handelsweg durch das Neckertal, der erst ab 1786 über eine Holzbrücke befahrbar war, entstanden stattliche Bauten wie die beiden „Türmlhäuser“ und das Gasthaus „Alter Hirschen“, die zwischen 1614 und 1620 erbaut wurden.



- | | |
|---------------------------------|-------------------------------|
| 01 Routenplan und Objektliste | 09 Türmlhäuser |
| Propstei und Katholische Kirche | 10 Arzthaus Auboden |
| Gasthaus Schäfle | 11 Mühle |
| 02 Johann Jakob Hugentobler | 12 Bahnhofplatz St. Peterzell |
| Das Schäflewuhr | Wegkreuz Baumgarten |
| 03 Haus zum Bädli | 13 Das rollende Rössli |
| 04 Der Jakobsweg | Evangelische Kirche |
| 05 Weiler Hofstetten | 14 Das „Rote“ oder |
| 06 Eiszeiten | „Falcksche“ Haus |
| 07 Industriestandort Furt | |
| 08 Alter Hirschen | |



Wanderroute:

St. Peterzell – Neckerwies – Bädli – Hofstetten – Hintersteig – Furth – Auboden – Mühle – Gass – Büel – Baumgarten – St. Peterzell
Distanz 6.1 km / Aufstieg 220 m / Wanderzeit 2 Std.